

Pulsierende Farbkontraste (5)

Text und Bilder Reto Scheiber; Tanja Sägeser

Starke Farben und auffallende Farbkontraste prägen im fünften Beitrag in Folge die Farbkritik eines angehenden Farbgestalters und einer Farbgestalterin. Die in der applica publizierten Betrachtungen, Reflexionen und Kritiken sind Zeugnisse einer einzigartigen Sammlung zu Farbgestaltungen zwischen 1990 und 2002 in der Stadt Zürich. Die Beiträge stammen von Farbgestalterinnen und Farbgestaltern, die ihr letztes Ausbildungssemester im Haus der Farbe absolvieren.

Bei der Heilpädagogischen Schule Zürich wie auch beim Krankenhaus Käferberg wirkt die mutige Farbpalette weder laut noch störend und trägt viel zur Belebung der Gebäude bei.

Heilpädagogische Schule Zürich

Im Jahre 2001 gewannen die Architektinnen Barbara Neff und Bettina Neumann einen Wettbewerb für die Sanierung der Heilpädagogischen Schule Zürich. Diesem Umbau verdankt das Innere seine markante Farbgestaltung. Ausgangspunkt des Farbkonzepts war «Orientierung durch Farbe». Dank der Vertrautheit mit dem Gebäude und einer intensiven, prozessorientierten Teamarbeit, formte und entwickelte sich die Farbgestaltung zu einem vollkommenen Werk.

Bei der Heilpädagogischen Schule Zürich handelt es sich um ein L-förmiges Gebäude. Die Anordnung und Aufteilung der Farben ist konzeptionell clever gestaltet, so dass nie eine Farbe einer anderen im Wege steht und man nie zwei Bunttöne zusammen sieht. In jedem Stock ist jeweils abwechslungsweise eine Seite der L-Form betont worden. Diese Anordnung der Farben verbindet einerseits die beiden Baukörper und erzeugt andererseits eine spannungsvolle und interessante Harmonie.

Tritt man durch den Haupteingang ins Innere des Schulhauses, empfängt einen ein offener Raum. Er ist in Weiss und hellem, schlammfarbigem Ton gehalten. Man spürt und sieht noch nichts Aussergewöhnliches. Doch ein paar Schritte weiter stösst man auf ein



Heilpädagogische Schule. Pink im Erdgeschoss



Grün-Gelb im ersten Stock





Krankenhaus Käferberg. Etageflur, Trakt «Grün»



Etageflur, Trakt «Rot»

leuchtendes, knalliges Rosa. Dieses zieht sich über eine ganze Korridorwand. Es strahlt auf die weissen Wände, Decken und den hellen Hartbetonboden ab und hüllt alles in pinkfarbene Licht. Auf dem Weg zum ersten Stockwerk fasziniert einen schon die Reflektion im Treppenhaus: Ein frisches, kräftiges Grün-Gelb überrascht und strahlt frech durch den Korridor im ersten Stockwerk. Steigt man in das zweite Obergeschoss hinauf, überrascht uns nicht ein Buntton, sondern die helle Schlammfarbe. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man durch die grosszügige Türöffnung, welche die zwei Gebäudeteile verbindet, ein kräftiges, klares, helles Türkisblau. Auch hier ist die Reflektion auf die hellen Bauteile ein farbiges Erlebnis. Im dritten Stock empfängt uns eine warme, gelb gestrichene Wand. Das Gelb ist nicht ganz so

frisch und leuchtend wie die anderen Farbtöne, wirkt aber trotzdem.

Die Schreinerarbeiten (Türen, Zargen, Schränke, Garderobenbänke) sind im ganzen Haus einheitlich in einem dunkleren schlammfarbigen Ton als die Wände gehalten und konkurrieren keinen der Bunttöne. Im Gegenteil: letztere mit ihrem leuchtenden, frischen Charakter kommen dadurch noch mehr zur Geltung.

Im Innern der Schulzimmer wurde jeweils ein Wandfries mit der zugehörigen Farbe des Stockwerks gestrichen.

Von aussen gesehen erscheint das Gebäude unauffällig und fügt sich städtebaulich rücksichtsvoll in das Quartier ein. Nur nachts, wenn es draussen dunkel ist und drinnen die Lichter brennen, gibt die Schule etwas von ihrem geheimnisvollen Innern preis: Die Farben leuchten durch die Fenster in das Dunkle der Nacht hinaus.

An der Farbgestaltung der Heilpädagogischen Schule Zürich fasziniert der Mut der Architektinnen. In enger Teamarbeit wählten sie die eigenwilligen Farbtöne aus, bemusterten und definierten sie. Auf die klare, einfache Formensprache der Architektur antworteten sie ebenso klar, konsequent und kompromisslos mit den Farben. So entstand die beeindruckende, kräftige und überzeugende Farbgestaltung.

Krankenhaus Käferberg

Über den Dächern von Zürich, an fantastischer Lage, steht das Krankenhaus

Käferberg. Es wurde in den 60er Jahren von den Architekten Gattiker und Weideler erbaut. Im Jahre 2000 erfolgte der Umbau der bestehenden Anlage durch den Architekten Dieter H. Storck. Gleichzeitig entstand im Innern der Gebäude die Farbgestaltung von Beat Solter. Sein Farbkonzept soll einerseits Orientierung in der Gesamtanlage und in den einzelnen Trakten schaffen. Andererseits soll es den Räumen eine Stimmung verleihen, bei der Bewohner wie auch Angestellte Behaglichkeit und Wohnlichkeit empfinden.

Zur Orientierung wurden für die vier Hauptgebäude des Krankenhauses elementare Farben gewählt. Der Haupttrakt ist blau, der Osttrakt rot, der Südtrakt gelb und der westlichste Teil der Anlage wurde in einem hellen Grün gestaltet. Diese Farben wurden an den Wänden der Korridore aufgestrichen. Des Weiteren wurden die verschiedenen Trakte in ihrer Horizontale im jeweiligen Hauptfarbton intensiviert. Das heisst, die Farbe wird in jedem höher gelegenen Stockwerk intensiver und auch etwas dunkler.

Jeder Hauptfarbe wurde ausserdem eine Kontrastfarbe zugeordnet. Der in der Hauptfarbe grüne Gang bekommt zum Beispiel ein leuchtendes Rot. Im Zusammenspiel mit der Materialfarbigkeit entsteht ein Farbklang. Man könnte auch von einer Farbkomposition reden, die auf jeder Etage aufs Neue verschiedenste Töne zum Klingen bringt. Die Patiententüren wurden mit Piktogrammen



Türkisblau im zweiten Stock



Betagenzimmer. Illusionistisches Wolkenbild

versehen, die einen sehr hohen Wiedererkennungswert aufweisen. Zu sehen sind Symbole wie Seestern, Kristall oder Spirale. Um den Bewohnern das Finden ihres Zimmers zu erleichtern, besteht die Möglichkeit, ein Portraitfoto in der Türbeschilderung zu integrieren. Die Patientenzimmer bergen eine Überraschung. Wenn man zur Decke emporblickt, entdeckt man ein illusionistisches Wolkenbild. Dieses Fenster in den Himmel soll dem Patienten das Grau des Alltags vergessen lassen. Der Bettlägerige blickt nicht auf eine einheitlich weisse Decke, sondern kann den Wolkengebilden folgen.

Die Wände in den Korridoren wurden mit einer Glasfasertapete eingekleidet und anschliessend in den Farbtönen, die dem Trakt zugeordnet sind, mit einer seidenglänzenden Dispersionsfarbe gestrichen. Ein grosser Teil neben den Haupt- und Kontrastfarben nehmen auch die Flächen ein, die in einem gebrochenen Weiss gestrichen wurden. Diese Flächen verleihen der Gestaltung den nötigen neutralen Gegenpol. Neben der Materialfarbigkeit der Schränke und der Türblätter steuern sie einen wesentlichen Teil zum Gesamtbild bei. Die Bodenbeläge sind in den Patientenzimmern wie auch in den Korridoren einheitlich in einem dunklen Graublau gelegt worden.

Laut Herrn Zaugg, dem Leiter des Heims, findet die Gestaltung als Ge-

samtens bei Bewohnern wie auch Besuchern sehr gute Resonanz.

Die kräftigen Farben geben den Patientinnen und Patienten eine Orientierungshilfe in der komplexen Anlage. Doch stellt sich die Frage, ob die vielen, sich abwechselnden Farbrhythmen der Haupt- und Kontrastfarben nicht etwas zu unruhig und wild wirken. Ich wünschte mir mehr Ruhe und Schlichtheit in diesen öffentlichen Zonen.

Heilpädagogische Schule

Adresse:	Gotthelfstrasse 53, 8003 Zürich
Farbgestaltung:	Barbara Neff und Bettina Neumann, Architektinnen
Text:	Tanja Sägesser
Fotos:	Reto Scheiber

Krankenheim Käferberg

Adresse:	Emil Klöti-Strasse 25, 8037 Zürich
Farbgestaltung:	Beat Soller
Text:	Reto Scheiber
Fotos:	Reto Scheiber